



Hinweise und Richtlinien für die Erstellung und Bewertung von Hausarbeiten im BA-Studium

Literatur für das Religionswissenschaftliche Studium

Lehrstuhl für Religionswissenschaft
Ruhr-Universität Bochum

Version: März 2008

| | | |
|-------|--|----|
| I. | Literaturrecherche | 3 |
| | Hilfsmittel für Literaturrecherchen: | 3 |
| | Tipps für Suchstrategien: | 4 |
| II. | Literaturverarbeitung und Vorbereitung der Verschriftlichung | 5 |
| III. | Aufbau und Inhalt der Arbeit | 6 |
| | Einleitung (1.000–1.500 Wörter): | 7 |
| | Hauptteil (5.000–6.000 Wörter): | 7 |
| | Fazit (1.500–2.000 Wörter): | 7 |
| IV. | Formalia | 7 |
| | Deckblatt..... | 7 |
| | Inhaltsverzeichnis..... | 7 |
| | Formatierung | 8 |
| | Sprache | 8 |
| | Zitierweise | 9 |
| V. | Kriterien für die Bewertung von Hausarbeiten..... | 11 |
| VI. | Sonstiges | 12 |
| VII. | Allgemeine Lexika | 14 |
| VIII. | Lexika und Handbücher zu Religionsgemeinschaften in der Gegenw. | 14 |
| IX. | Überblicksdarstellungen zur Religionsgeschichte | 15 |
| X. | Arbeiten zur Wissenschaftsgeschichte | 15 |
| XI. | Einführungen in die Religionswissenschaft | 16 |
| XII. | Theorien, Ansätze und Methoden in der Religionswissenschaft im Allg. ... | 16 |
| XIII. | Einzelne Ansätze und Methoden..... | 17 |
| | __Religionsphänomenologie | 17 |
| | __Religionssoziologie | 17 |
| | __Religionsethnologie | 18 |
| | __Religionspsychologie | 18 |
| | __Religionsästhetik..... | 18 |
| | __Religionsgeographie | 18 |
| | __Methoden der empirischen Religionsforschung | 18 |
| XIV. | Judaistik | 19 |
| | __Allgemeine Lexika | 19 |
| | __Überblicksdarstellungen..... | 19 |
| | __Antike | 19 |
| | __Mittelalter und Neuzeit..... | 19 |
| XV. | Detailstudien zu einzelnen Religionen | 20 |

Hinweise und Richtlinien für die Erstellung und Bewertung von Hausarbeiten im BA-Studium

Die folgenden Angaben sollen Ihnen helfen, sich bei der Erstellung einer Hausarbeit an den Erwartungen der Lehrenden orientieren zu können; sie dienen dazu, die Bewertungskriterien offen zu legen. Darüber hinaus geben sie Ihnen Tipps zur Vorbereitung und Erstellung der Arbeit. Vieles, wenn nicht das Meiste, mag selbstverständlich und Ihnen längst bekannt sein, aber eine sorgfältige Lektüre bewahrt Sie vor Missverständnissen.

Hausarbeiten stellen (erste) wissenschaftliche Leistungen dar. Daher müssen sie auch wissenschaftlichen Standards genügen:

- **Formal:** Die Arbeit muss formal den Anforderungen an einen wissenschaftlichen Text entsprechen (nachvollziehbare Gliederung, Sprache, Fußnoten, korrekte Zitierweise, Bibliographie).
- **Inhaltlich:** Selbständige Wahl des Themas, Themeneingrenzung, Fragestellung, eigenständige und gründliche Recherche der für das Thema relevanten Literatur, angemessene Wiedergabe und Diskussion von Kernaussagen und Argumenten, eigene und begründete Stellungnahme.

I. Literaturrecherche

Die Literaturrecherche ist Bestandteil der zu erbringenden Prüfungsleistungen und sollte daher zunächst eigenständig durchgeführt werden. Auf diese Weise sollen Sie lernen, sich im Dschungel der wissenschaftlichen Literatur und im gewählten Themenfeld zurecht zu finden. Verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick. Damit Sie sich jedoch nicht zu viel und möglicherweise Unnötiges an Lektüre auflasten, hilft Ihnen der oder die Lehrende nach der von Ihnen vorgenommenen Auswahl mit Tipps.

Hilfsmittel für Literaturrecherchen:

- Religionswissenschaftlich relevante Lexika:
 - *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*, 5 Bände, hrsg. von Hubert Cancik, Burkhard Gladigow und Karl Heinz Kohl, Stuttgart 1988-2002.
 - *Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft*, 8 Bände, vierte Aufl. hrsg. von Hans Dieter Betz u.a., Tübingen 2000–2005.
 - *The Encyclopedia of Religion*, 16 Volumes, ed. by Mircea Eliade, New York / London 1987.

- *Metzler Lexikon Religion: Gegenwart – Alltag – Medien*, 3 Bände, hrsg. von Christoph Auffarth, Stuttgart u.a. 1999–2000.
- *Theologische Realenzyklopädie*, in Gemeinschaft mit Horst Robert Balz et al. hrsg. von Gerhard Krause und Gerhard Müller, 36 Bände, Berlin/New York 1977–2004.
- *Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, 15 Bände, hrsg. Von Hubert Cancik, Helmuth Schneider und Manfred Landfester, Stuttgart 1996ff.
- *Historisches Wörterbuch der Philosophie*; völlig Neubearb. Ausg. des „Wörterbuchs der philosophischen Begriffe“ von Rudolf Eisler, unter Mitw. von mehr als 800 Fachgelehrten in Verbindung mit Günther Bien u. a. hrsg. von Joachim Ritter und Karlfried Gründer, 12 Bände, Darmstadt 1971–2004.
- Kataloge der UB und relevanter Fachbereiche:
- <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de> (Achtung: nicht alle in den Bibliotheken vorhandenen Bücher sind derzeit im OPAC eingearbeitet).
- Karlsruher Virtueller Katalog (KVK): <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html> (Möglichkeit umfassender Literaturrecherche in deutschen und internationalen Bibliotheken).
- Literaturdatenbanken:
<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Datenbank/Gesamt.htm>
(überwiegend nur vom RUB-Campus aus oder mit einer VPN-Verbindung zu benutzen; für die Religionswissenschaft insbesondere relevant: ATLA, Philosopher's Index, Sociofile).
- Sichtung von Fachzeitschriften (gelegentlich stoßen Sie dort auf Forschungs- und Literaturberichte, die für das Thema Ihrer Hausarbeit relevant sein können).
- Literaturverzeichnisse in für das Thema relevanten Monographien und Artikeln.
- Selbstverständlich können Sie auch im Internet recherchieren. Allerdings sind die dort vorhandenen Informationen mit Vorsicht zu verwenden, und nicht selten werden Sie mit einer kriterienlosen und ungefilterten Datenmenge überschüttet. Angaben aus dem Internet sind wie im Falle von Büchern und Aufsätzen korrekt zu zitieren; zu Zitationsrichtlinien elektronischer Ressourcen siehe:
<http://lcweb2.loc.gov/ammem/ndlpedu/start/cite/index.html>.

Tipps für Suchstrategien:

- Bei der Literaturrecherche mit Hilfe von Schlagworten können zwei Probleme auftreten. Zum einen kann die Zahl der aufgrund eines Schlagwortes recherchierten Beiträge
 - sehr umfangreich sein. In diesem Fall ist es notwendig, geeignete Verknüpfungsschlagworte zu finden;
 - sehr gering sein. In diesem Fall sollten Sie nach Synonymen suchen, um zu prüfen, ob zu dem Thema tatsächlich nur wenige Beiträge existieren.
 In beiden Fällen können Basisartikel (Lexikaeinträge und Forschungs- oder Literaturberichte in Fachzeitschriften) hilfreich sein, um relevante Schlagworte zu finden. Außerdem empfiehlt es sich zu prüfen, welche

Schlagworte bei bereits gefundenen und als relevant erachteten Beiträgen in den Literaturdatenbanken aufgeführt sind.

- Zu verschiedenen Themengebieten existieren Fachzeitschriften, in denen sie recherchieren können.
- Haben Sie bereits brauchbare Beiträge gefunden, so stellt sich oftmals heraus, dass bestimmte Autorinnen und Autoren häufiger zu einem spezifischen Thema veröffentlichen. Sie können dann gezielt nach weiteren Beiträgen der Autorinnen und Autoren suchen.
- Haben Sie einige zentrale Beiträge zu einem Thema gefunden (Kapitel in Handbüchern, Lexikoneinträge, Artikel in Fachzeitschriften, etc.), können Sie über die dort enthaltenen Literaturhinweise weiter recherchieren, diese enthalten wiederum Literaturhinweise usw. (Schneeballsystem).

II. Literaturverarbeitung und Vorbereitung der Verschriftlichung

Zur effizienteren Verwertung Ihrer Ergebnisse der Lektüre kann es sinnvoll sein, Exzerpte zu erstellen. Das erleichtert Ihnen, den Überblick zu behalten und bei der Abfassung der Arbeit Zitate zu verwenden und Verweise anzugeben. Außerdem steht Ihnen auf diese Weise der wichtigste Inhalt des Gelesenen zur Verfügung, wenn Sie ihn in einem anderen Zusammenhang (etwa für Prüfungen) noch einmal benötigen.

Die drei wesentlichen Anforderungen an eine Seminararbeit bestehen darin,

- 1) auf der Basis der ausgewählten Literatur den Gegenstandsbereich einzugrenzen und eine klare Fragestellung festzulegen,
- 2) eine strukturierte und nachvollziehbare Gliederung zu entwickeln und
- 3) eine inhaltlich korrekte Ausführung und kritische Bewertung zu leisten.

Die Leistung, die mit einer Seminararbeit zu erbringen ist, besteht zum einen darin, eine mit dem oder der Lehrenden grob besprochene Themenstellung zu konkretisieren sowie die in der vorliegenden Literatur behandelten Themenaspekte bzw. eine gezielte Auswahl entsprechender Aspekte systematisch zu strukturieren und zu behandeln. Zu Beginn der Literaturrecherche und -verarbeitung sollten Sie möglichst Überblicksartikel aus Fachzeitschriften, Handwörterbüchern oder aktuellen Lehrbüchern recherchieren und lesen. Sie erhalten so einen ersten Einblick in das Thema und können gezielt weiter recherchieren. In dieser frühen Phase sollten Sie bereits einen ersten Gliederungsversuch erstellen. Wenn Sie sich weiter in das Thema einlesen, fällt es Ihnen dann leichter, diese Gliederung zu überarbeiten und neue Aspekte zu integrieren oder bisherige umzugliedern.

Zum anderen besteht die Leistung darin, die einzelnen Kapitel und Abschnitte inhaltlich korrekt zu füllen. Wenn Sie Theorieansätze oder systematische Argumente darstellen, prüfen Sie, ob Sie die grundlegenden Annahmen und Hypothesen verstanden, sie auch korrekt dargestellt und auf Ihre Themenstellung bezogen haben. Prüfen Sie, ob Sie eine klare Argumentationslinie verfolgen. Bei der Darstellung historischen und empirischen Materials müssen Sie entscheiden, nach welchen Kriterien Sie bestimmte Sachverhalte auswählen und dokumentieren.

Des Weiteren beachten Sie bitte:

Nicht alle gedruckten Literaturbeiträge sind Theorie oder gar unhinterfragt gültig:

Aussagen aus der Literatur sollten nicht generell unkommentiert bzw. unreflektiert dargestellt werden. Häufig werden in Seminararbeiten sämtliche gedruckten Aussagen als „wahr“, objektiv richtig dargestellt. Solche Aussagen können aber neben geprüften und bewährten Hypothesen, Informationen und Argumenten auch Meinungen, Behauptungen, Wertungen, (noch) unsichere Thesen, Spekulationen, etc. enthalten; den Stellenwert dieser Aussagen sollten Sie auch in Ihrer Seminararbeit dokumentieren.

Auch wissenschaftliche Arbeiten entstehen nicht in einem Interessenvakuum:

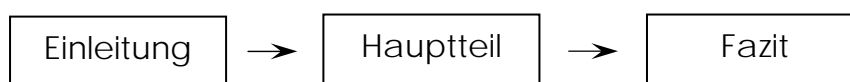
Zur Einordnung von Literaturbeiträgen ist es wichtig, sich den Kontext, in dem eine Veröffentlichung entstanden ist, klarzumachen. Religiöse Themen werden nicht immer „neutral“ dargestellt. Lesen Sie bei Büchern deshalb unbedingt auch Vorwort und Einleitung und achten Sie bei Zeitschriftenbeiträgen auf die Herausgeber.

Verwenden sie möglichst aktuelle Literatur, ohne die Wissenschaftsgeschichte zu vernachlässigen:

Insbesondere dann, wenn empirisches Material dargestellt wird, sollten Sie möglichst aktuelle verfügbare Daten verwenden. Ebenso ist bei theoretisch ausgerichteter Literatur auf Aktualität zu achten. Allerdings ist es durchaus wichtig, auch ältere Arbeiten zu lesen, um die Entwicklung einer Theorie oder der Sichtweise auf historische und empirische Sachverhalte nachvollziehen zu können.

III. Aufbau und Inhalt der Arbeit

Grundschemata:



Jede Hausarbeit beginnt mit einer Einleitung, die das Thema vorstellt und einen

begründeten Überblick über den Aufbau der Arbeit gibt, so dass dem Leser bzw. der Leserin die zugrunde liegende Fragestellung und der sogenannte „rote Faden“ von Beginn an klar wird.

Die einzelnen Kapitel sind so zu gliedern, dass ein stringenter Aufbau ersichtlich wird; gliedern sie nicht zu grob und nicht zu detailliert, vor allem aber konsequent, am besten gemäß dem Dezimalklassifikationssystem: „Wer 1.1 sagt, muss auch 1.2 sagen!“ Wichtig ist ferner, dass Sie die einzelnen Kapitel nicht einfach nebeneinander stellen, sondern entsprechend Ihrer Fragestellung und Vorgehensweise in einen geschlossenen Kontext einordnen. Zum Abschluss werden wichtige Thesen oder Erkenntnisse im Fazit zusammengefasst.

Einleitung (1.000–1.500 Wörter):

- Hinführung zum Thema und Begründung der Themenwahl.
- Eingrenzung des Gegenstandsbereichs: Welcher Aspekt des Problems ist relevant und kann im Rahmen der Arbeit sinnvoll behandelt werden, welche Aspekte müssen ausgelassen werden?
- Formulierung einer Fragestellung, Explikation und Begründung.
- Beschreibung der Vorgehensweise und des Aufbaus der Arbeit.
- Kurzer Überblick zur verwendeten Literatur, ggf. zu den Quellen und zum Forschungsstand.

Hauptteil (5.000–6.000 Wörter):

- Darstellung und Durchführung der Argumentation, die dazu dienen, die in der Einleitung aufgeworfene Fragestellung zu beantworten.
- Wiedergabe der recherchierten und ausgewählten Literatur und Diskussion divergierender Ansätze und Argumente; nicht den Inhalt nacherzählen, sondern anhand der Fragestellung gezielt Schwerpunkte auswählen und behandeln.
- Belegen Sie Ihre Aussagen mit sinnvollen Beispielen und Zitaten; achten Sie auf die entsprechenden Vermerke in den Fußnoten.

Fazit (1.500–2.000 Wörter):

- Nehmen Sie Bezug auf die Einleitung und fassen sie die Darstellung und Argumentation sowie das Ergebnis zusammen, zu dem Sie gelangt sind.
- Abschließende Stellungnahme zum bearbeiteten Thema und Ausblick auf weitere Fragen.

IV. Formalia

Deckblatt

Das Deckblatt muss folgende Angaben enthalten:

- Name der Universität, der Fakultät und des Fachs;
- Titel, Lehrveranstaltungs-Nr., und Semester des Seminars/Moduls, Name des oder der Lehrenden;
- Titel der Hausarbeit;
- Name, Matrikelnummer, Studienkombination, Semesterzahl, Anschrift, Tel.-Nr. und ggf. E-Mail des Referenten bzw. der Referentin;
- Datum, an dem die Arbeit eingereicht wird.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis steht vor der eigentlichen Arbeit; es gibt einen Überblick über die Gliederung mit sämtlichen Kapiteln und Abschnitten sowie mit dem Verweis auf die Seitenzahlen.

Formatierung

- Die Schriftgröße soll nicht kleiner als 12 pt sein.
- der Zeilenabstand soll nicht weniger als 15 pt betragen.
- Der rechte Rand soll 4 cm breit sein – für Anmerkungen und Korrekturen.
- Abgesetzte Überschriften mit Gliederungsziffern.
- Fußnoten am Ende jeder Seite (keine Endnoten).
- Durchgehende Seitennummerierung ab dem Inhaltsverzeichnis.

Sprache

- Ihr Text kann nur so aussagefähig und differenziert sein, wie Ihre Sprache. Suchen Sie nach passenden Begriffen, vermeiden Sie Worthülsen und Modewörter.
- Auf Orthographie und Interpunktion achten. Die neue Rechtschreibregelung kann, muss aber nicht verwendet werden; allerdings sollte die Verwendung einheitlich sein.
- Achten Sie auf vollständige, grammatikalisch korrekte Formulierungen und Anschlüsse (Bezüge!) und darauf, dass die Sätze nicht zu kompliziert und verschachtelt sind.
- Korrekturlesen (am besten mehrfach – evtl. auch von anderen Personen).
- Setzen sie Absätze zur Gliederung des Textes innerhalb eines Kapitels oder Abschnitts – also dann, wenn ein neuer Sachverhalt oder ein weiteres Argument zur Sprache kommt und nicht nach einzelnen Sätzen.
- Die Ich-Form ist bei der Darstellung von Sachverhalten und referierten Theorien zu vermeiden, sollte aber verwendet werden, wenn Sie eigene Argumente formulieren und Ansätze selbständig diskutieren.
- Vermeiden Sie das Wort „man“; präzisieren Sie statt dessen, z. B. mit der Formulierung: Der Verfasser / die Verfasserin ist der Ansicht, dass ...

Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache?

Viele Nichtmuttersprachler, aber auch viele Muttersprachler beherrschen auch noch nach Studienkolleg oder Abitur nicht oder nur unzureichend die Feinheiten der Deutschen Sprache. Wenn Sie Schwierigkeiten mit Syntax, Zeichensetzung, Wortwahl etc. haben, so empfehlen wir Ihnen, die Angebote des Schreibzentrums der Ruhr-Universität (<http://www.sz.ruhr-uni-bochum.de>) zu nutzen.

Zitierweise

Für die Gestaltung der Anmerkungen und der Literaturliste gibt es zwei Formen, die „amerikanische“ und die „historische“ oder „deutsche“ Zitierweise. Entscheiden Sie sich bitte zu Beginn der Abfassung der Arbeit für eine Variante und halten Sie diese konsequent durch, inklusive des Literaturverzeichnisses.

Beim Bibliographieren und bei der „historischen“ oder „deutschen“ Zitierweise sind verschiedene Quellenarten zu unterscheiden, bei deren Dokumentation auf Unterschiede in der Zitier- und Bibliographierweise zu achten ist:

- a) Monographien;
- b) Nachschlagewerke/Lexika;
- c) Zeitschriftenaufsätze;
- d) Sammelbände/Schriftenreihen;
- e) Aufsätze in Sammelbänden;
- f) Internetadressen;

„Historische“ oder „deutsche“ Zitierweise:

Alle Titel, die Sie als Belege anführen, müssen bei ihrer *ersten* Nennung in einer Anmerkung *vollständig* bibliographisch erfasst werden.

Bei der zweiten und allen weiteren Nennungen des Titels geben Sie nur noch den Autorennamen und einen Kurztitel (optional ergänzt um: a.a.O. = am angegebenen Ort) und die Seitenzahlen an, auf die Sie sich beziehen. Das gilt auch für Beiträge in Fachzeitschriften und Sammelbänden: Genannt wird auch hier nur noch der Verfasser des Beitrags und der Kurztitel des Beitrags, die Angaben über den Sammelband und die Zeitschrift entfallen. Bei der ersten, vollständigen Nennung orientieren Sie sich bitte an den Angaben im Literaturverzeichnis.

Beispiele für die „historische“ oder „deutsche“ Zitierweise:

Original: Nach dem „cultural turn“ kommt der Semiotik in der Religionswissenschaft eine besondere Bedeutung zu.

- Wörtliche Übernahme des Zitats in den Text:
So schreiben Fritz Meier und Rainer Bergmann: „Nach dem ‚cultural turn‘ kommt der Semiotik in der Religionswissenschaft eine besondere Bedeutung zu.“¹
- Indirekte Übernahme des Zitats in den Text:
Nach Ansicht einiger Autoren kommt der Semiotik in der Religionswissenschaft nach dem „cultural turn“ eine besondere Bedeutung zu.²
- Auslassungen (Ellipsen), Ergänzungen (Interpolationen):
Fritz Meier und Rainer Bergmann zufolge kommt „nach dem ‚cultural turn‘ ... der Semiotik in der Religionswissenschaft eine besondere Bedeutung zu“³.

¹ Fritz Meier und Rainer Bergmann, „Semiotische Konzepte in der Religionsforschung“, in: Klaus Wegerich, *Neue Ansätze in der Religionsforschung*, Tübingen 1995, S. 90-115, hier: S. 95.

² Vgl. etwa Fritz Meier und Rainer Bergmann, „Semiotische Konzepte in der Religionsforschung“, a.a.O., S. 95 et passim.

³ Vgl. Fritz Meier und Rainer Bergmann, „Semiotische Konzepte in der Religionsforschung“, S. 95.

„Amerikanische“ Zitierweise:

Bei dieser international üblichen Variante werden die Belege nicht in Fußnoten verzeichnet, sondern im Text angeführt.

Beispiele für die „amerikanische“ Zitierweise:

Original: Ein besonderer Zusammenhang zwischen religiöser Mentalität und Klima besteht im mediterranen Raum.

- Wörtliche Übernahme des Zitats in den Text:
„Ein besonderer Zusammenhang zwischen religiöser Mentalität und Klima besteht im mediterranen Raum.“ (Müller/Brinkmann 2004, S. 90)
- Indirekte Übernahme des Zitats in den Text:
Nach Ansicht einiger Autoren besteht im mediterranen Raum ein besonderer Zusammenhang zwischen religiöser Mentalität und Klima (vgl. Müller/Brinkmann 2004, S. 90).
- Auslassungen (Ellipsen), Ergänzungen (Interpolationen):
Übereinstimmend ist man der Ansicht, dass „ein besonderer Zusammenhang zwischen religiöser Mentalität und Klima im mediterranen Raum“ besteht (Müller/ Brinkmann 2004, S. 90).

Literaturverzeichnis:

- Sämtliche im Text verwendete und zitierte Literatur muss im Literaturverzeichnis verzeichnet sein.
- Die Literaturangaben müssen einheitlich sein.

„Historische“ oder „deutsche“ Bibliographie:

a) Monographien:

Name, Vorname [des Autors bzw. der Autoren], *Titel. Ggf. Untertitel*, Aufl. [wenn nicht Erstauflage] Erscheinungsort(e) Erscheinungsjahr.

b) Nachschlagewerke/Lexika:

Name, Vorname [des oder der Herausgeber] (Hrsg.), *Titel. Ggf. Untertitel*, Aufl. [wenn nicht Erstauflage] Erscheinungsort(e) Erscheinungsjahr.

c) Zeitschriftenaufsätze:

Name, Vorname [des Autors bzw. der Autoren], „*Titel. Untertitel*“, in: *Name der Zeitschrift*, Jahrgang, ggf. Heftnr., S. Seitenzahlen.

d) Sammelbände/Schriftenreihen:

Name, Vorname [des oder der Herausgeber] (Hrsg.), *Titel. Ggf. Untertitel des Sammelbandes* (Name der Schriftenreihe, laufende Nummer) Ggf. Aufl. Ort Jahr.

e) Aufsätze in Sammelbänden:

Name, Vorname [des Autors des Aufsatzes], „*Titel. Ggf. Untertitel des Aufsatzes*“, in: Vorname Name [des Herausgebers] (Hrsg.), *Titel. Ggf. Untertitel des Sammelbandes*, Ggf. Aufl. Ort Jahr, Seitenangabe.

f) Internetadressen:

Name, Vorname [des Autors der Seite], „*Titel*“; Pfad (Zugriffsdatum).

„Amerikanische“ Bibliographie:

a) Monographien:

Name, Vorname [des Autors bzw. der Autoren] (Erscheinungsjahr): Titel. Ggf. Untertitel. Aufl. (wenn nicht Erstauflage) Erscheinungsort(e).

b) Nachschlagewerke/Lexika:

Name, Vorname [des oder der Herausgeber] (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel. Ggf. Untertitel. Aufl. (wenn nicht Erstauflage) Erscheinungsort(e).

c) Zeitschriftenaufsätze:

Name, Vorname [des Autors bzw. der Autoren des Aufsatzes] (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. S. Seitenzahlen in Name der Zeitschrift, Jahrgang, ggf. Heftnr.

d) Sammelbände/Schriftenreihen:

Name, Vorname [des oder der Herausgeber] (Hrsg.) (Jahr): Titel, ggf. Untertitel des Sammelbandes. (Name der Schriftenreihe, laufende Nummer) Ggf. Aufl., Ort.

e) Aufsätze in Sammelbänden:

Name, Vorname [des Autors bzw. der Autoren des Aufsatzes] (Jahr): Titel. Ggf. Untertitel des Aufsatzes. S. Seitenzahlen [des Aufsatzes] in Herausgeber (Hrsg.): Titel. Untertitel des Sammelbandes. Ggf. Aufl. Ort.

f) Internetadressen:

Name, Vorname [des Autors bzw. der Autoren der Seite] (Jahr): Titel. Pfad (Zugriffsdatum).

Falls Sie einen Autor mit mehreren Arbeiten aus demselben Jahr zitieren, fügen Sie hinter die Jahresangabe einen Buchstaben (z.B. 1995a und 1995b) hinzu.

Abkürzungen

- Falls Sie Abkürzungen verwenden, müssen die abgekürzten Bezeichnungen (Bez.) immer zuerst einmal ausgeschreiben aufgeführt werden. Abkürzungen richten Sie bitte nach: Siegfried M. Schwertner, *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete*: IATG; Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben = International glossary of abbreviations for theology and related subjects, 2., überarb. und erw. Aufl. Berlin/New York 1992.
- Bei Abkürzungen ist auf Einheitlichkeit zu achten, besonders im Literaturverzeichnis, bei Zitiernachweisen, etc.

V. Kriterien für die Bewertung von Hausarbeiten

Minimalanforderungen zum Bestehen einer Hausarbeit

- Einhaltung aller formalen Kriterien.
- Ausreichend differenzierte und nachvollziehbare Gliederung der Arbeit.
- Eigenständige Recherche und ausreichende Verarbeitung von Literatur, die über die im Seminar behandelte und ggf. in einem Referat verwertete Literatur hinausgeht.

Weitere Bewertungskriterien

- Problemorientierung, Fragestellung:
 - Entfaltet und beantwortet die Arbeit die zu untersuchende zentrale Fragestellung?
 - Wird deren Relevanz (in der Einleitung) erkennbar?
 - Ist die Fragestellung hinreichend problemorientiert?
- Konzeption, Aufbau, Gliederung:
 - Sind Konzeption, Aufbau und Gliederung der Arbeit der gewählten Fragestellung angepasst?
 - Sind sie konsistent?
- Umsetzung, 'roter Faden':
 - Wie wird die Fragestellung bearbeitet?
 - Welchen Informationsgehalt hat die Arbeit?
 - Sind das gewählte Vorgehen und die Methoden dem Thema angemessen?
 - Ergibt sich ein durchlaufender Argumentationsgang, der in eine auf die Fragestellung bezogene Schlussfolgerung mündet?
- Im Falle von systematischen Themen: Theoriebezug:
 - Wie und in welcher Form wird zur Erklärung bzw. zur Erarbeitung eines Untersuchungsdesigns auf theoretische Ansätze zurückgegriffen?
- Literaturverarbeitung:
 - Werden die für das Thema wichtigste Literatur und – im Falle von historischen oder empirischen Themen – die relevanten Dokumente und Primärquellen genutzt? Wie wird das Material verarbeitet?

VI. Sonstiges

Machen Sie vom Beratungsangebot der Lehrenden Gebrauch; dafür sind sie da. Suchen Sie die Sprechstunde des oder der Lehrenden zunächst auf, um die Themenwahl zu treffen. Nach selbständiger Literaturrecherche und nachdem Sie sich das Themenfeld erschlossen haben, präsentieren Sie dem oder der Lehrenden Ihre Literaturlauswahl und stellen Ihren Gliederungsvorschlag vor.

Reichen Sie die Arbeit bitte im Sekretariat des Lehrstuhls für Religionswissenschaft (GA 7/162) persönlich, postalisch, oder per E-Mail (im Word-, rtf- oder pdf-Format) ein.

Ruhr-Universität Bochum
Ev.-Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Religionswissenschaft
Universitätsstraße 150
44780 Bochum
Tel.: 0234-3222272
religionswissenschaft@rub.de

Lassen Sie sich den Eingang bestätigen; auf diese Weise haben Sie die Sicherheit, dass die Arbeit auch angekommen ist.

Um einen benoteten Schein zu erhalten, ist eine mündliche Besprechung der Arbeit mit dem oder der Lehrenden notwendig. Dabei werden Ihnen die Anmerkungen und Korrekturen erläutert und die Stärken und Schwächen der Arbeit mitgeteilt. Sollte die Hausarbeit nicht mindestens mit einem „ausreichend“ bewertet werden, haben Sie die Möglichkeit, einmal eine überarbeitete Fassung einzureichen.



Literatur für das religionswissenschaftliche Studium

VII. Allgemeine Lexika

Wörterbuch, der Religionen. Hrsg. von Christoph Auffarth, Hans G. Kippenberg und Axel Michaels. Kröner: Stuttgart 2006.

Metzler Lexikon Religion: Gegenwart – Alltag – Medien, 4 Bände, hrsg. von Christoph Auffarth, Stuttgart u.a. 1999–2000.

Lexikon der Götter und Dämonen. Namen, Funktionen, Symbole und Attribute, von Manfred Lurker, 2., erw. Aufl. Stuttgart 1989.

Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, 5 Bände, hrsg. von Hubert Cancik, Burkhard Gladigow und Karl Heinz Kohl, Stuttgart 1988–2002.

Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 8 Bände, vierte Aufl. hrsg. von Hans Dieter Betz u.a., Tübingen 2000–2005.

The Encyclopedia of Religion, 16 Volumes, ed. by Mircea Eliade, New York / London 1987.

Theologische Realenzyklopädie, in Gemeinschaft mit Horst Robert Balz et al. hrsg. von Gerhard Krause und Gerhard Müller, 36 Bände, Berlin / New York 1977–2004

Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, 15 Bände, hrsg. Von Hubert Cancik, Helmuth Schneider und Manfred Landfester, Stuttgart 1996ff.

Historisches Wörterbuch der Philosophie; völlig Neubearb. Ausg. des „Wörterbuchs der philosophischen Begriffe“ von Rudolf Eisler, unter Mitw. von mehr als 800 Fachgelehrten in Verbindung mit Günther Bien u. a. hrsg. von Joachim Ritter und Karlfried Gründer, 12 Bände, Darmstadt 1971–2004.

VIII. Lexika und Handbücher zu Religionsgemeinschaften in der Gegenwart

Lexikon neureligiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen, hrsg. von H. Baer u.a. Freiburg u.a. 2005.

Kirchen, Sekten, Religionen. Religiöse Gemeinschaften, weltanschauliche Gruppierungen und Psycho-Organisationen im deutschen Sprachraum, hrsg. von Georg Schmid; begr. von Oswald Eggenberger. 7. Aufl. Zürich 2003.

Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. Freikirchen, Sondergemeinschaften, Sekten, Synkretistische Neureligionen und Bewegungen, Esoterische und neugnostische Weltanschauungen und Bewegungen, Missionierende Religionen des Ostens, Kommerzielle Anbieter von Lebensbewältigungshilfen und Psycho-Organisationen, hrsg. von H. Reller / H. Krech / M. Kleiminger. 5. Aufl. Gütersloh 2000.

David B. Barrett u.a., World Christian Encyclopedia. A Comparative Survey of Churches and Religions in the Modern World. Oxford u.a. 2. Aufl. 2001.

Mark Juergensmeyer (ed.), The Oxford Handbook of Global Religions. Oxford 2006.

IX. Überblicksdarstellungen zur Religionsgeschichte

Peter Antes. Grundriss der Religionsgeschichte. Von der Prähistorie bis zur Gegenwart. Stuttgart 2006.

Ernst Dammann, Grundriss der Religionsgeschichte. 3. Auflage. Stuttgart / Basel 1988.

Mircea Eliade, Geschichte der religiösen Ideen, 4 Bände. (Brochierte Sonderausgabe) Freiburg i.Br. 2002.

Mircea Eliade / Ioan P. Couliano, Handbuch der Religionen. Zürich / München 1991.

Joseph Campbell, Die Masken Gottes, 5 Bände. München 1996.

Helmut von Glasenapp, Die fünf Weltreligionen. 2. Aufl. Düsseldorf / Köln 1967.

Frederic Spiegelberg, Die lebenden Weltreligionen. Aus dem Amerik. von D. Fischer-Barnicol. Frankfurt / M. 1986.

Ninian Smart, Worldviews: Crosscultural Explorations of Human Beliefs, 3rd ed. Englewood Cliffs, NJ, u.a. 1995.

X. Arbeiten zur Wissenschaftsgeschichte

Hans G. Kippenberg, Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne. München 1997.

Axel Michaels (Hg.), Klassiker der Religionswissenschaft. Von Friedrich Schleiermacher bis Mircea Eliade. 2. Auflage. München 2004.

Jaques Waardenburg, Classical Approaches to the Study of Religion. Aims, Methods and Theories of Research; vol. 1: Introduction and Anthology; vol. 2: Bibliography. Den Haag / Paris 1973–1974 (Neuauf. des 1. Bdes. 1999).

XI. Einführungen in die Religionswissenschaft

- Mircea Eliade / Joseph M. Kitagawa (Hg.), Grundfragen der Religionswissenschaft. Salzburg 1963.
- Kurt Goldammer, Die Formenwelt des Religiösen. Grundriss der systematischen Religionswissenschaft. Stuttgart 1960.
- Hans-Jürgen Greschat, Was ist Religionswissenschaft? Stuttgart 1988.
- Klaus Hock, Einführung in die Religionswissenschaft. Darmstadt 2002.
- Gary E. Kessler, Studying Religion: An Introduction Through Cases. 2nd ed. Boston 2006.
- Hans G. Kippenberg / Kocku von Stuckrad, Einführung in die Religionswissenschaft. Gegenstände und Begriffe. München 2003.
- Günther Lanczkowski, Religionswissenschaft als Problem und Aufgabe. Tübingen 1965.
- James C. Livingston, Anatomy of the Sacred: An Introduction to Religion, 5th ed. Upper Saddle River, NJ, 2005.
- Zunther Stephenson (Hg.), Der Religionswandel unserer Zeit im Spiegel der Religionswissenschaft. Darmstadt 1976.
- Fritz Stolz, Grundzüge der Religionswissenschaft. 3. Auflage. Göttingen 2001.
- Jaques Waardenburg, Religionen und Religion. Systematische Einführung in die Religionswissenschaft. Berlin / New York 1986.
- Hartmut Zinser (Hg.), Religionswissenschaft. Eine Einführung. Berlin 1988.

XII. Theorien, Ansätze und Methoden in der Religionswissenschaft im Allgemeinen

- Peter Antes et al. (ed.), New Approaches to the Study of Religion. 2 volumes Berlin 2004.
- Carsten Colpe, Theologie, Ideologie, Religionswissenschaft. München 1980.
- Burkhard Gladigow, Religionswissenschaft als Kulturwissenschaft, hrsg. von Ch. Auffarth und J. Rüpke. Stuttgart 2005.
- Burkhard Gladigow / Hans G. Kippenberg (Hg.), Neue Ansätze in der Religionswissenschaft. München 1983.
- Volker Drehsen / Wilhelm Gräb / Birgit Weyel (Hrsg.), Kompendium Religionstheorie. Göttingen 2005.
- Christoph Elsas (Hg.), Religion. Ein Jahrhundert theologischer, philosophischer, soziologischer und psychologischer Interpretationsansätze. München 1975.
- Ernst Feil (Hg.), Streitfall ‚Religion‘. Diskussionen zur Bestimmung und Abgrenzung des Religionsbegriffs. Münster. 2000.
- René Gothóni, How to do Comparative Religion? Three Ways, many Goals. Berlin u.a. 2005

- William A. Lessa / Evon Z. Vogt (eds.), Reader in Comparative Religion. An Anthropological Approach. 4. ed. New York u.a. 1979.
- Ulrich Mann (Hg.), Theologie und Religionswissenschaft. Der gegenwärtige Stand ihrer Forschungsergebnisse und Aufgaben im Hinblick auf ihr gegenseitiges Verhältnis. Darmstadt 1973.
- Robert C. Monk, et. al, Exploring Religious Meaning, 6th ed. Upper Saddle River, NJ, 2003.
- Carl Olson, Theory and Method in the Study of Religion. A Selection of Critical Readings. Belmont, CA, 2003
- Jan G. Platvoet, Comparing Religions. A Limitative Approach. Leiden 1982.
- Mark C. Taylor, Critical Terms for Religious Studies. Chicago u.a. 1998.
- Witold Tyloch (ed.), Current Progress in the Methodology of the Science of Religions. Warschau 1984.
- Falk Wagner, Was ist Religion? Studien zu ihrem Begriff und Thema in Geschichte und Gegenwart. Gütersloh 1986.
- Frank Whaling (ed.), Contemporary Approaches to the Study of Religion. 2 vol. Berlin 2004.

XIII. Einzelne Ansätze und Methoden⁴

Religionsphänomenologie

- Mircea Eliade. Die Religionen und das Heilige. Elemente der Religionsgeschichte. Salzburg 1954.
- Friedrich Heiler, Erscheinungsformen und Wesen der Religion. Stuttgart 1961 (= Band 1 der von Christel Matthias Schröder herausgegeben Reihe „Die Religionen der Menschheit“).
- Günther Lanczkowski (Hg.), Selbstverständnis und Wesen der Religionswissenschaft. Darmstadt 1974.
- Günther Lanczkowski, Einführung in die Religionsphänomenologie. Darmstadt 1978.
- Gerardus van der Leeuw, Einführung in die Phänomenologie der Religion. 2., durchges. und erw. Aufl. Darmstadt 1961.
- Gerardus van der Leeuw, Phänomenologie der Religion. 2., durchges. und erw. Aufl. Tübingen 1956 (Orig. 1933).

Religionssoziologie

- Bourdieu, Pierre: Das religiöse Feld: Texte zur Ökonomisierung des Heilsgeschehens. Konstanz 2000.

⁴ Zu einzelnen Ansätzen in der Religionswissenschaft siehe auch die Überblicksartikel im ersten Band des Handbuchs religionswissenschaftlicher Grundbegriffe.

Daiber, Karl-Fritz, Religion unter den Bedingungen der Moderne. Die Situation in der Bundesrepublik Deutschland. Marburg 1995.

Karl Gabriel und Hans-Richard Reuter (Hrsg.), Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. Paderborn u.a. 2004.

Günter Kehler, Einführung in die Religionssoziologie. Darmstadt 1988.

Hubert Knoblauch, Religionssoziologie. Berlin 1999.

Volkhard Krech, Religionssoziologie. Bielefeld 1999.

Religionsethnologie

Geertz, Clifford, Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt/M. 1995.

Josef Thiel, Religionsethnologie. Grundbegriffe der Religionen schriftloser Völker. Berlin 1984.

Gabriele Weiss, Elementarreligionen. Eine Einführung in die Religionsethnologie. Wien u.a. 1987.

Religionspsychologie

Susanne Heine, Grundlagen der Religionspsychologie. Modelle und Methoden. Göttingen 2005.

Christian Henning / Sebastian Murken / Erich Nestler (Hrsg.), Einführung in die Religionspsychologie. Paderborn 2003.

Religionsästhetik

Susanne Lanwerd, Religionsästhetik. Studien zum Verhältnis von Symbol und Sinnlichkeit. Würzburg 2002.

Daniel Münster, Religionsästhetik und Anthropologie der Sinne. München 2001.

Religionsgeographie

Manfred Büttner / Karl Hoheisel / Ulrich Köpf (Hrsg.), Grundfragen der Religionsgeographie – mit Fallstudien zum Pilgertourismus. Berlin 1985.

Ebertz, Michael N., Kirche im Gegenwind. Zum Umbruch der religiösen Landschaft. Freiburg, Basel, Wien 1997.

Reinhard Henkel, Atlas der Kirchen und der anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland. Eine Religionsgeographie. Stuttgart 2001.

Gisbert Rinschede, Religionsgeographie. Braunschweig 1999.

Edgar Wunder, Religion in der postkonfessionellen Gesellschaft. Stuttgart 2005.

Methoden der empirischen Religionsforschung

Uwe Flick / Ernst von Kardorff / Ines Steinke (Hg.), Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek 2000.

Franke, Edith/ Matthiae, Gisela/ Sommer, Regina., Frauen – Leben – Religion. Ein Handbuch empirischer Forschungsmethoden. Stuttgart, Berlin, Köln 2002.

Thomas Hase, Quantitative Methoden in der Religionswissenschaft (= Religionen vor Ort Bd. 6). Marburg 2000.

Hubert Knoblauch, Qualitative Religionsforschung. Religionsethnographie in der eigenen Gesellschaft. Paderborn u.a. 2003.

Lukatis, Ingrid / Sommer Regina / Wolf, Christof (Hrsg.), Religion und Geschlechterverhältnis. Opladen 2000.

Russell T. McCutcheon (ed.), The Insider/Outsider Problem in the Study of Religion. A Reader. London 1999.

Philipp Mayring, Einführung in die qualitative Sozialforschung. 5. Aufl. Weinheim 2001.

Rainer Schnell / Paul B. Hill / Elke Esser, Methoden der empirischen Sozialforschung. München / Wien 1999.

XIV. Judaistik

Allgemeine Lexika

Encyclopaedia Judaica. Hg. von Jakob Klatzkin. Berlin 1928-1934. Nur Band 1-10 (A-L).

Encyclopaedia Judaica. Hg. von Cecil Roth und Geoffry Wigoder. Jerusalem 1971 – 1992. (auch als CD-Rom, 1997) [Neuaufgabe 2007].

Kleines Lexikon des Judentums, von Johann Maier und Peter Schäfer, 2. Aufl. Stuttgart 1987.

Überblicksdarstellungen

Haim Hillel Ben-Sasson, Geschichte des jüdischen Volkes. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 3. Aufl. München 1995

Johann Maier, Geschichte der jüdischen Religion. Von der Zeit Alexanders des Großen bis zur Aufklärung mit einem Ausblick auf das 19./20. Jahrhundert. 2. Aufl. Freiburg 1992.

Günter Stemberger, Einführung in die Judaistik. München 2002.

Johann Maier, Jüdische Geschichte in Daten. München 2005.

Antike

Shmuel Safrai u. a. (Hrsg.), The Literature of the Sages (2 Bde.). Amsterdam 1987 bzw. 2006.

Markus Sasse, Geschichte Israels in der Zeit des Zweiten Tempels. Neukirchen-Vluyn 2004.

Peter Schäfer, Geschichte der Juden in der Antike. Stuttgart 1983.

Günter Stemberger, Einleitung in Talmud und Midrasch. München 1992.

Mittelalter und Neuzeit

Mark R. Cohen, Unter Kreuz und Halbmond. Die Juden im Mittelalter. München 2005.

Arno Herzig, Jüdische Geschichte in Deutschland. München 1997.

Bernard Lewis, Die Juden in der islamischen Welt. München 2004.

Norbert M. Samuelson, Moderne jüdische Philosophie. Reinbek 1995.

Colette Sirat, A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages. Cambridge 1990.

XV. Detailstudien zu einzelnen Religionen

„Die Religionen der Menschheit“. 1961 begründet von Christel Matthias Schröder, herausgegeben von Peter Antes, Hubert Cancik, Burkhard Gladigow, Martin Greschat im Kohlhammer Verlag. Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz.

Band 1: Friedrich Heiler, Erscheinungsformen und Wesen der Religion. 1961.

Band 2: Ina Wunn, Die Religionen in vorgeschichtlicher Zeit. 2005.

Band 3: Ivar Paulson / Karl Jettmar / Ake Hultkrantz, Die Religionen Nordeurasien und der amerikanischen Arktis. 1962.

Band 4,1: Karl Jettmar / Schuyler Jones / Max Klimburg, Die Religionen des Hindukusch. 1975.

Band 4,3: Karl Jettmar / Ellen Kattner, Die vorislamischen Religionen Mittelasiens. 2003.

Band 5,1: Waldemar Stöhr / Piet Zoetmulder, Die Religionen Indonesiens. 1995.

Band 5,2: Hans Nevermann / Ernest A. Worms / Helmut Petri, Die Religionen der Südsee und Australiens. 1968.

Band 6: Ernst Dammann, Die Religionen Afrikas. 1963.

Band 7: Walter Krickeberg / Hermann Trimborn / Werner Müller / Otto Zerries, Die Religionen des Alten Amerika. 1961.

Band 8: Siegfried Morenz, Ägyptische Religion. 1961.

Band 10,2: Hartmut Gese / Maria Höfner / Kurt Rudolph, Die Religionen Altsyriens, Altarabiens und der Mandäer. 1970.

Band 11: Jan Gonda, Die Religionen Indiens I. Veda und älterer Hinduismus. 1962.

Band 12: Jan Gonda, Die Religionen Indiens II. Der jüngere Hinduismus. 1963.

Band 13: Andre Bareau / Walter Schubring / Christoph von Fürer-Haimendorf, Die Religionen Indiens III. Buddhismus, Jainismus und Primitivvölker 1964.

Band 14: Geo Widengren, Die Religionen Irans. 1964.

Band 15: Walter Burkert, Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche. 1977.

Band 18: Jan de Vries, Keltische Religion. 1961.

Band 20: Giuseppe Tucci / Walter Heissig, Die Religionen Tibets und der Mongolei. 1970.

Band 21: Werner Eichhorn. Die Religionen Chinas. 1973.

Band 22,1: Fritz Vos, Die Religionen Koreas. 1977.

Band 23: Andreas Höfer / Gernot Prunner / Erika Kaneko / Louis Bezacier / Manuel Sarkisyanz, Die Religionen Südostasiens. 1975.

Band 24,1: Heinz Bechert, Der Buddhismus I. Der indische Buddhismus und seine Verzweigungen. 1999.

Band 25,1: Montgomery Watt (Hg.), Der Islam I. Mohammed und die Frühzeit. Islamisches Recht. Religiöses Leben. 1980.

Band 25,2: Montgomery Watt / Michael Marmura: Der Islam III. Politische Entwicklungen und theologische Konzepte. 1985.

Band 25,3: Annemarie Schimmel, Der Islam III. Islamische Kultur. Zeitgenössische Strömungen. Volksfrömmigkeit. 1990.

Band 26: Helmer Ringgren, Israelitische Religion. 1963.

Band 27: Günther Mayer (Hg.), Das Judentum. 1994.

Band 28: Dieter Zeller, Christentum I. 2002.

Band 31: Francis Rapp, Christentum IV. Zwischen Mittelalter und Neuzeit (1378-1552). 2004.

Ergänzungsbände:

Jakob Amstadt, Südgermanische Religion seit der Völkerwanderung. 1991.

Klaus Koch, Geschichte der Ägyptischen Religion. Von den Pyramiden bis zu den Mysterien der Isis. 1993.

Axel Michaels, Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart. München. 1998.

Hermann Schulz, Stammesreligionen. Zur Kreativität des kulturellen Bewusstseins. 1993.

Michael Stausberg, Die Religion Zarathustras I / 3. 2002.

Michael Stausberg, Die Religion Zarathustras II / 3. 2002.

Michael Stausberg, Die Religion Zarathustras III / 3. 2004.

Stand: Frühjahr 2007